

Zeitschrift:	Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)
Band:	100 (2002)
Heft:	5
Artikel:	Studienreise SIA-FKGU 1999 nach Wien
Autor:	Küntzel, R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-235901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studienreise SIA-FKGU 1999 nach Wien

Im Hinblick auf die Studienreise SIA-FKGU dieses Herbstanfangs nach Südfrankreich beginnt nachfolgend die Berichterstattung über die Studienreise SIA-FKGU (damals noch SIA-FKV) vom September 1999 nach Wien und Umgebung. Die Berichterstattung der Reiseteilnehmer wird sich über mehrere Teile erstrecken und im kulturtechnischen Themenheft vom September enden, das weitere Fachthemen der Reise vertieft behandeln wird.

En vue de l'étude du voyage de la SIA-SRGÉ de cet automne au sud de la France, un reportage commence ci-après sur le voyage d'étude de la SIA-SRGÉ (à l'époque encore SIA-GRG) de septembre 1999 à Vienne et alentours. Le reportage des participants au voyage se fera sur plusieurs parties et se terminera dans le cahier spécial de septembre consacré à la technique du génie rural dans lequel d'autres thèmes du voyage seront approfondis.

In vista del viaggio di studi SIA-SGRA del prossimo autunno nella Francia meridionale, si presenta una retrospettiva al viaggio di studi effettuato dalla SIA-SGRA (ex SIA-GRG) nel settembre 1999 a Vienna e dintorni. Il racconto dei partecipanti sarà suddiviso su diverse parti che si concluderanno nel numero di settembre dedicato al genio rurale, in cui si approfondiranno altre tematiche toccate nel viaggio.

R. Küntzel

«Es reuete mich, so ich nicht nit hier gwessn wer.»

Kaiserin Maria Theresia bei ihrem Besuch im Stift Melk 1743.

Einleitung

Dank an Prof. i.R. DDr. Herbert Grubinger

Vorweg – die Reise wäre niemals zum bleibenden Erlebnis geworden, wenn wir nicht auf das profunde, vernetzte und präsente Wissen, die Erfahrung, die Ortskenntnisse, die unzähligen Kontakte zu den entscheidenden Kollegen und Fachleuten in Wien und Umgebung unseres technischen Reiseleiters Prof. i. R. DDr. Herbert Grubinger und seiner Gemahlin hätten aufbauen dürfen. Ihnen beiden sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Alle Teilnehmer wussten seine unermüdliche humorvolle Wissensvermittlung zu schätzen. Und es darf wahrlich

von einer glücklichen Fügung gesprochen werden, dass wir mit ihm und seiner Frau diese Reise geniessen durften.

Die Organisation

Mit dem «tcs» Reisebüro in Chur (Hr. C. Bächler) wurden die zentralen Hotels «Mercure-Zentrum» und «Schweizerhof» mitten in Wiens Altstadt, die Buchungen der Flüge (Swissair) und die verschiedenen Spezialwünsche der Teilnehmer aufgegelistet.

Mit dem Niederösterreichischen Landesreisebüro in Wien konnten der Car, die Essensreservierungen und die Kulturausflüge organisiert werden. Die «Radl» für den ersten Tag konnte ich bei der ÖBB «kurz vor der Kapitulation» plötzlich ganz unbürokratisch beziehen.

Meine Frau nahm sich der Beschaffung der Geschenke und Präsente an für all die charmanten Wiener Kolleginnen, Kollegen und Helfer die uns betreuten, und löste nebst der Mithilfe bei der Reiseleitung dabei die spezifischen Frauenanliegen, waren von den 36 TeilnehmerInnen erfreulicherweise 20 Damen.

Es klappte, weil Verlass auf alle war. Die

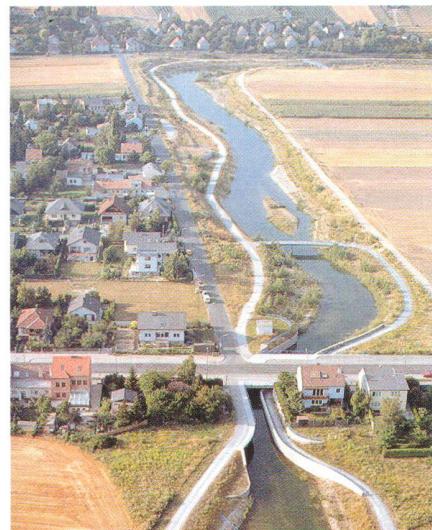


Abb. 1: Der Marchfeldkanal bei Stammersdorf fließrichtung nach Norden (im Bild nach oben). Der Begleitweg und die angepasste Gerinneführung mit Inseln, verschiedenen Uferarten sowie die nötigen Bauwerke zeigen, dass für Flora und Fauna sowie für Freizeit- und Erholung die nötigen Voraussetzungen geschaffen wurden.

beste Voraussetzung, dass wir uns in gelöster und entspannter Weise, ganz wienerisch, dem Fachprogramm, der Kultur und den gemütlichen Erlebnissen hingeben konnten.

Das Programm

Das fachliche Kernprogramm von Montag bis Mittwoch (Marchfeldkanal, Landwirtschaft in Niederösterreich, Donaukraftwerk Freudenburg, Altlastensanierung «Langes Feld» und Hochwasserschutz am Wienfluss), der Donnerstag als Kultur- und Touristiktag (Stift Melk, Schiffahrt durch die Wachau, Wiener Secession) und der Freitag im Nationalpark Donau-Auen resp. Wiener Wasserversorgung als Anschlussprogramm, das war das Reisekonzept.

Erstmal wurde den Frühstückstehern mit einem eigenen «Vorfrühstücksprogramm» Referenz erwiesen, (absolut freiwillig!), was zum Erstaunen des Reiseleiters rege besucht wurde. Und als Novum für eine Studienreise: Am Montag Morgen früh als erstes vom Hotel in die U-Bahn mit Um-

steigen auf den Regionalzug um dann die 15 km Radtour entlang dem Marchfeldkanal gegen einen immer ekelhafter werdenden Gegenwind durchzustampeln – Hut ab vor dieser grandiosen sportlichen Reiseouvertüre!

Wer besser als die Teilnehmer könnten die Reise Revue passieren lassen? Die für die VPK leicht gekürzten und mit Untertiteln versehenen Berichte folgen mit Autorenangaben. Die Teilnehmer erhalten eine Vollversion, die auch jedermann bei mir anfordern kann. Wir alle, die dabei waren können lediglich bestätigen, was Kaiserin Maria Theresia bei ihrem Besuch im Stift Melk 1743 ins Gästebuch schrieb oder wie unsere welschen KollegInnen zu zitieren pflegen: «les absent ont toujours tort».

Marchfeldkanal und Landwirtschaftssituation in Niederösterreich

Montag, 20. September 1999. Örtliche fachtechnische Leitung: Herr DIng. Wolfgang Neudorfer, Geschäftsführer Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal und Frau Ing. Susanne Karl, Herr DIng. Georg Lammel, Stadtplanung (vorbereitend für Mittwoch), Herr DIng. Peter Schawerda.

Exkursion entlang dem Marchfeldkanal mit dem Radl und Auto

U. Meier

Wagemutige 36 TeilnehmerInnen mit grossen Erwartungen fanden sich beim Bahnhof Langenzersdorf ein. Die einen um Fahrräder der Österreichischen Bahn zu fassen, die andern um gute Ratschläge für das Fahren gegen scharfen Wind zu erteilen. Die vom Reiseleiter in souveräner Weise vorbereitet mit Kontrolle der Radl auf das Vorhandensein von allenfalls für den Erfolg des Unternehmens nicht ganz unwesentlichen Fahrradpumpen verließ rasch und unbürokratisch, so konnte das Abenteuer beginnen.

Am Beginn der Exkursion stand naturgemäß die Entnahmestelle des Marchfeldkanals an der Donau in Langenzersdorf, gegenüber vom Stift Klosterneuburg. Die an und teilweise unter der Donau-Autobahn erstellte Anlage fügt sich sehr unauffällig in die vorhandenen Bauten und die Uferlandschaft ein. Die ersten Kilometer des Kanals – eigentlich ein unzutreffender Ausdruck für das sehr naturnah gestaltete Fließgewässer – verlaufen im städtischen Umfeld und stellten daher noch keine hohen Anforderungen an die Kondition der Radfahrer. Der kleine, weniger sportbegeisterte Begleittross

Marchfeldkanal

Das Marchfeldkanalsystem ist in neuerer Zeit, dank weiter und weiser Voraussicht, insbesondere bei der frühzeitigen Landbereitstellung und -freihaltung, ein wasserwirtschaftliches, kulturtechnisches und naturnahes Bauwerk, das in seiner Mehrzweckfunktionalität speziell den heutigen städteplanerischen Bedürfnissen nach Erholungsraum mit aktivem Einbezug der Bevölkerung im Stadtentwicklungsgebiet Wien nicht nur genügt, sondern noch lange wegweisend sein wird. Eine nachhaltige wissenschaftliche Begleitung mit ingenieur- und biowissenschaftlicher Feldforschung sind Ansatz für integrierte Forschungsprojekte, aus denen sowohl für das Marchfeldkanalsystem als allgemein wichtige Ergebnisse anfallen. Im besten Sinne eine interdisziplinäres mit nachhaltiger Wirkung angelegtes Werk.

Ein handlicher Faltprospekt mit allen wesentlichen fachlichen Erläuterungen, Tabellen und Bildern inkl. aufgedruckter topographischer Karte mit Radwegkennzeichnung, kann bei der Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal A-2232 Deutsch-Wagram oder solange Vorrat bei rudolf.kuentzel@bluewin.ch bezogen werden. Wienbesuchern empfiehlt sich ein Fahrrad zu mieten, um so in einem halben Tag den Gesamtüberblick zu erhalten.

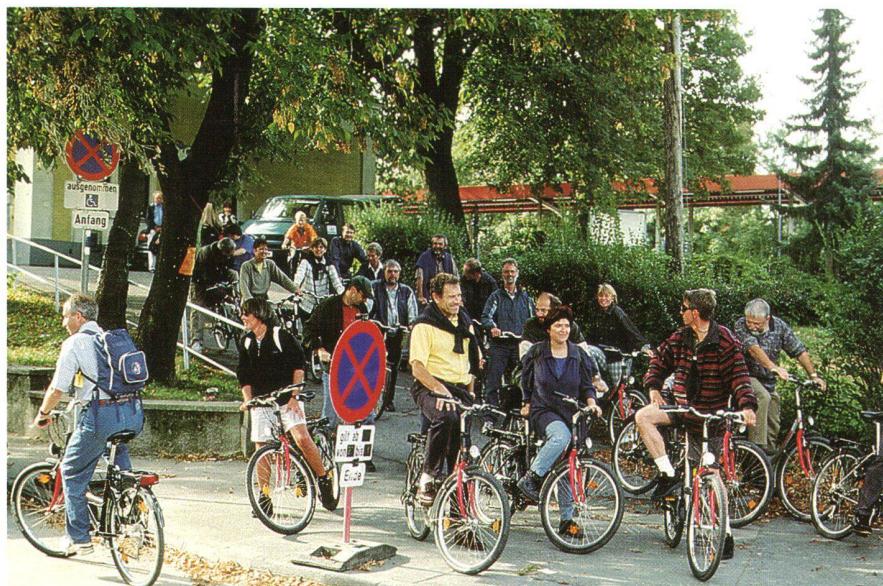


Abb. 2: Die startbereite Radlergruppe am Bahnhof Langenzersdorf nördlich Wiens, im Hintergrund der Begleitbus.

im Fahrzeug unter der Führung und gleichzeitig Fahrerin Frau Ing. Karl profitierte unter besten Bedingungen von den Ausführungen der mit dem Projekt bestens vertrauten Landschaftsplanerin und dem von allen TeilnehmerInnen einmal mehr neidlos bestaunten Wissen unseres verehrten Professors Herbert Grubinger. Verschiedene Etappenhalte, u.a. bei der Schwarzen Lacke, am Schnittpunkt von Wohnsiedlung und Industriestandort und beim Wehr Nr. 3 bei Stammersdorf, ga-



Abb. 3: Prof. H. Grubinger, Frau Ing. S. Karl und DI Ing. W. Neudorfer (nicht auf Bild) erklären den Teilnehmern die Bauten und Stationen entlang des Marchfeldkanals, hier vor dem Werkeingang zum Entnahmehauwerk bei Langenzersdorf.

ben Gelegenheit, sich über Details des Kanals und der Umgebung ins Bild zu setzen. Aus der Sicht des Begleittrosses waren die sich von Etappe zu Etappe auf Grund des zunehmend scharfen Gegenwinds bei den RadlerInnen verständlicherweise manifestierenden Ermüdungserscheinungen nicht zu übersehen. Der Begleittross gab sein Bestes, um den mehr oder weniger ermatteten, teilweise mit Fahrrädern weniger vertrauten KollegInnen mit aufmunternden Worten über die letzten Kilometer hinwegzuhelfen.

Das Ziel, die Betriebshof der Marchfeldkanalgesellschaft in Deutsch-Wagram erschien allen als rettende Insel und Oase in der Wüste, versehen mit Labsal aus Küche und Keller. Die Grösse des Verwaltungsgebäudes und die Ausstattung des Betriebshofes erstaunten uns alle.

Grundwassernutzung und -anreicherung im Marchfeld

U. Müller

Referate von Prof. i.R. DDr. Grubinger und DI Ing. W. Neudorfer im Betriebshof. Die beiden Herren orientierten uns über die Grundwassernutzung und -anreicherung im Marchfeld. Durch die landwirt-

schaftliche und industrielle Nutzung des Grundwassers senkte sich der Spiegel in den letzten 50 Jahren um 2–4 m. Für die Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturen existieren über 6000 Brunnen. Insgesamt werden im Gebiet rund 1700 l/s Grundwasser entnommen und durch Niederschläge nur 1400 l/s neu gebildet. Das Defizit soll durch Versickerungsanlagen mit Wasser aus dem Marchfeldkanal gedeckt werden. Damit wird es auch nicht mehr erforderlich, vom Marchfeldkanal zusätzliche Verteikanäle für die Landwirtschaft zu erstellen, weil die Landwirte das Wasser weiterhin aus den bestehenden Brunnen entnehmen können. Ein weiterer Vorteil der Versickerung besteht darin, dass der hohe Nitratgehalt im Grundwasser von 100 mg/l auf 20 mg/l gesenkt werden kann.

Agrarstruktur und die neuen Rahmenbedingungen

Referat vom Herr DI Ing. Peter Schawerda wirklicher Hofrat der NÖ Regierung. Seit 1995 ist Österreich Mitglied der EU und die Landwirtschaft hat mit einer starken Liberalisierung und einer Senkung der Preise auf Weltmarktniveau zu kämpfen. Im Gebiet von Wien und Niederöster-

reich gibt es vier Gebiete mit unterschiedlichen Standortbedingungen:

- Das Mostgebiet mit hohem ökologischen Wert, eher kleinräumigen Strukturen, über 1 Mio. Obstbäumen und aufwendigen Produktionsbedingungen
- Das Weinberg mit warmen, zum Rebbau geeigneten Flächen
- Das Waldgebiet mit ausgedehnten bewaldeten Regionen
- Die ebenen, zum Ackerbau geeigneten Lagen.

Hofrat Schawerda zeigte auf, dass die Landwirte mit den grossflächigen Anbaugebieten im angrenzenden Ausland schlecht konkurrieren können. Eigeninitiative mit Nischenprodukten oder Alternativen im Bereich Erholung und Tourismus stellen mögliche Lösungen dar. Weiter müssen die Landwirte versuchen, Qualitätsprodukte herzustellen und diese als «Markenprodukte» in den Handel zu bringen, mit denen sich der Kunde identifiziert und bereit ist, einen höheren Preis zu bezahlen. Im ackerbaulichen Bereich gilt es, die Produktionskosten zu senken, z.B. durch minimale Bodenbearbeitung (Direktsaat), Begrünungen (Gründüngungen, Grünbrachen) etc.

Herr Schawerda zeigte schön auf, wie stark die Landwirtschaft und die gesamte Planung in der Kulturlandschaft im Umbruch sind und wie schnell sich Ziele und Randbedingungen ändern. So auch beim Marchfeldkanal, dieser sollte vorerst hauptsächlich landwirtschaftlichen Zwecken (Bewässerung) dienen. Durch die Entwicklung in den letzten Jahren treten heute vermehrt ökologische und planerische Zielsetzungen in den Vordergrund (Aufwertung der Landschaft, Vernetzung, Grundwasseranreicherung, Sport, Freizeitgestaltung, Fischerei).

Nach einer kurzen Reise mit dem Car wurden uns in einem Rebberg noch Informationen über den Weinbau der Stadt Wien (über 700 ha Anbaufläche) und die Weinvermarktung gegeben, bevor wir die ausgezeichneten Produkte im Heurigenlokal «Franz Christ» selber geniessen konnten, verbunden mit den ersten gemütlichen Stunden unserer Reise.

Ist es sinnvoll, wenn Fachvereine Studienreisen organisieren?

Die Frage stellt sich vor jeder Studienreise speziell aus organisatorischen Überlegungen, da sich von Reise zu Reise das Teilnehmerfeld schwerer zum Mitmachen bewegen lässt. Durch die Ausschreibung in unseren beiden Hauptberufsverbänden SIA-FKGU und SVVK konnten weitere potenzielle Teilnehmer angesprochen werden. Doch langfristig sind solche Reisen in Frage gestellt, wenn sich zu wenig TeilnehmerInnen dazu entschliessen. Einige Überlegungen, warum «frau» sich als frisch diplomierte Kulturingenieurin teilzunehmen entschloss, folgen hier. R. Küntzel

A. Brunner

Diese Frage habe ich mir gar nicht erst gestellt, als ich erstmals von der Reise erfuhr. Da standen eher Gedanken im Vorder-



Abb. 4: Wehr bei Stammersdorf. Die Wehr- und Verschlussorgane sowie Pumpwerke werden über ein zentrales Leitsystem vom Betriebshof Deutsch-Wagram aus gesteuert. Links im Bild das Reserveabsperrmaterial, das im Störfall von Hand eingeschoben werden muss. Dank dem durchgehenden Begleitweg können alle Anlagen mit dem Rad oder zu Fuß besichtigt werden.

grund wie: «Was erlebe ich da?» oder «Was bringt mir diese Reise?», «Lerne ich tolle Leute kennen», «Bringt diese Reise etwas für mich persönlich oder für meinen Beruf», «Deckt eine solche Reise meine speziellen Interessen ab» und nicht, ob eine Reise überhaupt sinnvoll ist.

Aber was heisst «sinnvoll» im eigentlichen Sinne des Wortes? In der heutigen Zeit, in der Freizeit wegen der beruflichen Belastung ein wertvolles Gut ist, stellt eine Reise ein Luxus dar. Eine Reise kann unter zwei Aspekten betrachtet werden. Auf

der einen Seite das Reisen im eigentlichen Sinn, verbunden mit Freizeit, Entspannung und Erholung. Auf der anderen Seite steht die Studienreise, welche Arbeit und Lernen mit sich bringt und eine Frage der Attraktivität ist.

Für die eigene Erfahrung ist eine Studienreise eine wertvolle und einmalige Sache. Durch sie ergibt sich die Gelegenheit, Personen, Orte und Themen kennen zu lernen, die man alleine aus mehreren Gründen nicht erleben würde. So besteht für kleine Gruppen selten die Möglichkeit,

Voyage d'étude 2002 en Provence (France)

Selon la tradition établie, les deux associations professionnelles sia-SRGF et SSMAF organisent cet automne un voyage d'étude dans le sud de la France consacré aux projets multi-disciplinaires de l'aménagement de la vallée de la Durance, ainsi qu'au canal des Alpines Septentrionales.

Le formulaire d'inscription sera envoyé à chaque membre sia-SRGF et SSMAF en avril 2002.

Dates: 13 au 16 octobre 2002
Organisation: A. Eisenring; andre.eisenring@saf.vd.ch
Conseil scientifique: B. de Carmanrand, Office International de l'Eau, Aix-en-Provence
Déplacement: en car
Logement: Aix-en-Provence (centre)

Studienreise 2002 in die Provence (Frankreich)

Die beiden Berufsorganisationen sia-FKGU und SVVK organisieren im Herbst 2002 wiederum eine Studienreise in den Süden von Frankreich. Die Reise ist den multidisziplinären Projekten im Tal der Durance gewidmet sowie dem Kanal des Alpines Septentrionales.

Die Reiseausschreibung und Anmeldeformulare werden im April 2002 an alle Mitglieder des sia-FKGU und des SVVK versandt.

Datum: 13. bis 16. Oktober 2002
Organisation: A. Eisenring; andre.eisenring@saf.vd.ch
Wissenschaftlicher Begleiter: B. de Carmanrand, Office International de l'Eau, Aix-en-Provence
Fahrt: mit Reisecar
Unterkunft /Hotel: Aix-en-Provence (im Zentrum)

André Eisenring

Département des infrastructures (DINF), Service des améliorations foncières (SAF)

Place du Nord 7, 1014 Lausanne, Tél. 021 316 64 51, Fax 021 316 64 58, andre.eisenring@saf.vd.ch, www.dinf.vd.ch

spezielle Stätten in privaten Führungen zu besuchen. Vielfach sind auch die Grundkosten für kleine Gruppen infolge hoher Einzelpreise schlicht zu hoch, so dass von einer Exkursion nur schon aus finanzieller Sicht abgesehen werden muss. Oder wie käme man an die entscheidenden Kontaktpersonen heran, die massgeblich beitragen, man kennt sie schlicht nicht.

Wurde die Frage innerhalb unserer Reisegruppe aufgeworfen, so bejahten sie alle aus ganzem Herzen. Ist es nicht so, dass sie einen offensichtlichen Sinn hinter dieser Reise sehen? Neue Personen kennenlernen, Kontakte mit ausländischen Berufskollegen knüpfen, ein bisher unbekanntes Land oder eine neue Stadt aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen, was neue Betrachtungsweisen eröffnet und neue Impulse auslöst. Das Zusammensein unter Kollegen, wo man ungeniert fachsimpeln kann, oder das gesellige Beisammensein unter Freunden sind weitere Aspekte.

Interessant wäre zu wissen, aus welchen Gründen andere BerufskollegInnen oder interessierte Kreise der Reise ferngeblieben sind. Waren es vorwiegend Zeitprobleme, Überschneidungen mit dem Beruf und/oder Familie oder schlicht mangelndes Interesse?

Eine Studienreise muss wohl eher unter dem Aspekt des Lernens und nicht des «Vergnügen» subsummiert werden. Die gesamte Organisation, Abklärung und effektive Durchführung kosten eine Menge Zeit, Geld und Nerven. Um eine erfolgreiche Reise zu veranstalten, sind oft auch originelle und mitunter phantasievolle Lösungen gefragt, die zum Teil spontanes Handeln verlangen. Eine Person muss einen grossen Zeitaufwand leisten und sein gesamtes Engagement in die Arbeit stecken. Doch wer nimmt eine solche Anstrengung neben seiner täglichen Arbeit noch auf sich. Solange es solche BerufskollegInnen gibt, werden solche Reisen weiterhin angeboten und hoffentlich

auch durch interessierte Kreise genutzt werden.

Für mich steht fest, dass die Reise nach Wien und Umgebung dem Wort «sinnvoll» vollauf gerecht wurde.

Rudolf Küntzel
dipl. Kulturingenieur ETH/SIA
Ingenieur-Geometer
Pradasetga
CH-7417 Paspels
rudolf.kuentzel@bluewin.ch

Ueli Meier
dipl. Kulturingenieur ETH
CH-3702 Hondrich

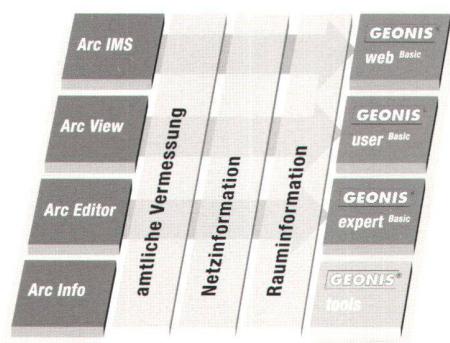
Dr. Urs Müller
dipl. Kulturingenieur ETH/SIA
CH-8165 Oberweningen

Astrid Brunner
dipl. Kulturingenieurin ETH
CH-8309 Nürensdorf



GIS von morgen schon heute

GEONIS für ArcGIS, das moderne GIS für anspruchsvolle Kunden und Projekte



- **GEONIS web**
die GIS-Abfragestation für die Analyse im Internet und Intranet.
- **GEONIS user**
die GIS-Desktoplösung für den täglichen, flexiblen Einsatz.
- **GEONIS expert**
das flexible Expertensystem für die Datenerfassung und -pflege.
- **GEONIS tools**
z.B. Interlis Studio, Plot Studio und GEONIS mobile für maximale Produktivität.

Die Lösung für Wasser, Gas, Abwasser/GEP, Elektro und Vermessung (DM.01-AV)

Software-Entwicklungen • Geografische Informationssysteme GIS • Hardware/Software/Netzwerke • Beratung/Schulung vor Ort/Support
Bernstrasse 21, 3400 Burgdorf, Telefon 034 428 30 30, Fax 034 428 30 32, Info@geocom.ch, www.geocom.ch